

Е.И. Гетель, языковая школа «Неизвестная Германия»

ÜBER FUSSBALL UND MEHR

Ein Brief an meine Schülerin

Liebe Lisa,
du bist schon eine Weile zu Hause und ich hoffe, du kannst auf deine Deutschland-Sprachreise mit Zufriedenheit zurückblicken.

Das Wichtigste ist, dass du Einblicke in das deutsche Leben bekommen hast. Hier ist mit dir und um dich herum etwas geschehen, und du hast auch von früheren Ereignissen in diesem Land erfahren – so, dass dein deutsches Mosaikbild bereichert wurde und sich deine Deutschkenntnisse vervollständigt haben. Die Sprache drückt aus, was ein Volk über das Leben denkt. Deshalb ist es so: Je mehr Assoziationen hinter einem Wort stehen, das wir gerade lernen, desto umfangreicher sind unsere Sprachkenntnisse.

Sehr viele Assoziationen sind zu einem Thema lebendig geblieben, das uns die ganze Zeit hier begleitet hat – Fußball. Du hast die Atmosphäre während dieser WM gespürt: In jedem noch so kleinen Dorf wird Public-Viewing¹ organisiert – im Sportheim oder im Feuerwehrhaus, auf sogenannten Fanmeilen² in den großen Städten oder in Fußball-Kneipen³. Auto-Bikinis⁴ und Autokorsos⁵, ausgehängte Fahnen und Flaggen, Jubel nach den Toren, die landesweite Diskussion über die Mannschaftsaufstellung von Jogi Löw⁶, letztendlich die Änderung der Aufstellung „per Volksentscheid“ (nicht umsonst sagt man, dass Deutschland 80 Millionen Bundestrainer hat) – das sind alles Teile eines Mosaiks. Du erinnerst dich an die Liste von Verben in der

BILD, die wir mit dir diskutiert haben. Sie bezeichnen die WM-Atmosphäre, die die Menschen miterleben können, obwohl die WM selbst ganz woanders stattfindet.

Als wir das Halbfinale und das Finale im Sportlerheim unseres Dorfes angeschaut haben, warst du schon zu Hause. Mir kamen dabei einige Ideen in den Sinn, die deinen Aufsatz „Was können wir vom Fußball lernen“ ergänzen könnten. Und da wir diese nicht mehr diskutieren können, möchte ich dir heute schreiben.

Das fulminante Spiel gegen Brasilien und das Finale gegen Argentinien haben uns gezeigt:

- dass Fußball nicht kalkulierbar ist – wie das Leben selbst. Die Sterne (das Glück) können mal so und mal so stehen. Wichtig ist es nicht den Mut zu verlieren und weiter zu kämpfen;
- dass die inneren Kräfte eine entscheidende Rolle spielen. Die Deutschen haben nüchtern die inneren Kräfte abgerufen. Die Brasilianer sind dagegen emotional auseinandergebrochen. Niemand hat den Spielern geholfen, nicht an den Erwartungen zu zerbrechen. Der brasilianische Fußballverband hat eine teure Mentaltrainerin bezahlt. Diese hat mit den Spielern aber nicht gearbeitet, sondern ihnen sms geschickt. Glaubt man sowas? Die Brasilianer waren fußballerisch nicht Favorit, und man war nicht ehrlich genug sich das einzugestehen. Dafür gab es große Sprüche und Gefühle. „Immer nur auf Emotion zu machen, das ist sehr gefährlich“, sagte Oliver Kahn⁷ in seinem Kommentar nach dem Spiel;
- dass die richtige Strategie eine enorme Rolle spielt: Die argentinische Mannschaft, bekannt als individualistisch, hatte bei dem Finale 2014 eine ganz andere Strategie als bei den letzten großen Turnieren: Sie spielten Mannschaftsfußball, verteidigten gut und diszipliniert und ließen die deutschen Fans „hibbelig“ werden, „weggucken“ und sich „hinter dem Sofa verstecken“. Der argentinische Trainer hatte sein Team hervorragend auf den Gegner eingestellt. Die Argentinier spielten sehr laufintensiv, machten

1 Public-Viewing – 2002 vom Fußball-Weltverband eingeführt. Aus dem Englischen von „Public“ für „öffentlich“ und „Viewing“ für „sehen“ = öffentliche Direktübertragung von Sportereignissen auf großen Leinwänden.

2 Fanmeilen – Denglisch = öffentliche Bereiche, Straßen und Plätze, bei denen es Public-Viewing gibt. Bzw. wo nach dem Spiel die Fans entlangfahren oder sich treffen.

3 Fußball-Kneipen – Kneipen, die alle wichtigen Fußballspiele, zum Beispiel die Bundesliga, und andere Sportereignisse auf einer Leinwand oder einem großen Flachbildschirm zeigen.

4 Auto-Bikini – ein Überzug aus Stoff für die Autospiegel oder den Tankdeckel oder die Kopfstützen in den Farben der deutschen Fahne.

5 Autokorso – langsam durch die Stadt hintereinander fahrende und hupende Autos, die auf diese Weise einen Sieg feiern.

6 Jogi Löw – Joachim Löw, der Bundestrainer. Jogi ist ein liebevoller Spitzname.

7 Oliver (Olli) Kahn – ehemaliger Torwart der Nationalmannschaft, während der WM als Kommentator tätig.



die Räume vor dem eigenen Strafraum eng und gingen in den Zweikämpfen kompromisslos zur Sache;

- dass aus Unmut Mut entstehen kann. Die Deutschen hatten seit 1990 keinen WM-Titel mehr gewonnen. Viele Spieler aus dieser National-Elf waren dabei, als man bei den WM 2006, 2010 und bei der EM 2012 jeweils knapp scheiterte. Die Spieler haben aus den titellosen Erfahrungen (titellose Erfahrung – ein sehr „deutscher“ Ausdruck!) der früheren Turniere gelernt. Sie haben sich weiterentwickelt, spielerisch, taktisch und mental. Und hier sind wir wieder bei dem Thema, das uns auch interessiert hat: die richtige Einstellung zu eigenen Fehlern, die natürlich unvermeidlich sind, wenn man weiter und höher strebt!
- dass Ordnung vielleicht wirklich „das halbe Leben“ ist, wie es im Sprichwort heißt: Die deutsche Mannschaft, die der Leidenschaft von Brasilien mit Abgeklärtheit und Mut begegnete, konnte nach Ballgewinnen schnell nach vorne

spielen und Tore machen, da die Abwehr der Brasilianer ungeordnet war. Die Argentinier haben dagegen sehr geordnet gespielt und machten den Deutschen das Leben schwer, die erst in der Verlängerung durch das brillante Tor von Mario Götze den Schlusspunkt setzen konnten;

- dass bestimmte Einstellungen und Handlungen sich auszahlen und bestimmte bestraft werden. Wir haben gesehen, dass die Brasilianer, die im Laufe der WM durch die falschen Entscheidungen der Schiedsrichter oder ungestraftes Holzen⁸ und Foulen⁹ weiter gekommen sind, im Ernst gemeint haben, dass sie durch sportliche Leistung Weltmeister werden könnten. Sie haben den Boden

8 Holzen – eines der „Fußball-Wörter“, laut Duden „unfair, übertrieben hart und roh spielen“. Wird hauptsächlich in der Fußball-Sprache verwendet.

9 Foulen – vom englischen „foul“ spielen, durch unfaires, meist für den Gegner gefährliches Spiel eine Regel verletzen. Wird mit Verwarnung, Freistoß, Strafstoß, Gelber/Roter Karte oder Platzverweis bestraft.

der Realität verloren. Die besseren Mannschaften, die zu Unrecht ausgeschieden sind, wurden durch die niederschmetternde Niederlage der Brasilianer ein wenig rehabilitiert. Die Deutschen dagegen, die mit einer sehr guten Mannschaft angetreten sind, sind demütig geblieben. Sie wollten auch Weltmeister werden, doch sie verloren die Realitätsbindung nicht. Sie blieben nüchtern, bescheiden, ruhig und konzentriert. Diese Bescheidenheit und Demut (die verinnerlicht und nicht bloß aufgesetzt ist) scheinen mir für den deutschen Charakter so bezeichnend, dass ich hier auf die Kommentare einiger Spieler nach dem Brasilien-Spiel hinweisen möchte.

Thomas Müller, der „Mann ohne Muskeln“, der pausenlos unterwegs war, bis zum Schluss aufopferungsvoll kämpfte und gute Chancen hatte noch WM-Torschützenkönig zu werden: „Das war nicht unbedingt zu erwarten. Da sieht man mal, wie unterschiedlich Spiele laufen können. Das Spiel ist gut gelaufen, jetzt müssen wir um unser Leben für das Finale ackern. Nach dem Algerien-Spiel hat man uns nieder geredet, jetzt werden sich Menschen finden, die uns in den Himmel loben. Aber wir sollen die Kirche im Dorf lassen.“

Mats Hummels berichtete nach dem Spiel von der nicht übermäßig euphorischen Stimmung in der deutschen Kabine: „So etwas gab es nicht oft und wird es nicht mehr oft geben. Das sollten wir genießen und dann natürlich auch veredeln. Ohne Arroganz wissen wir seit über einer Stunde, dass wir weiter sind.“

Bundestrainer Joachim Löw: „Es geht aber weiter.

... Ein bisschen Demut ist nötig ... Jetzt freuen wir uns natürlich ein bisschen, aber morgen werden wir den Fokus aufs Finale richten. Die Spieler sind sehr geerdet. Sie werden nicht abheben.“

Du erinnerst dich vielleicht, wie uns Jürgen vor dem Feuerwehrhaus den fränkischen Charakter erklärte: nicht geschimpft ist schon gelobt. Eigene Erfolge nicht überbewerten – auch das können wir vom Fußball lernen.

Was stellen wir fest? Schon wieder die typischen deutschen Tugenden: Disziplin, Bodenständigkeit, Nüchternheit, Demut kommen beim Fußball zum Tragen. Willst du die Liste weiterführen? Ah, ja, natürlich Lockerheit, die sich aus dem gesunden Selbstbewusstsein speist. Und das wiederum aus der harten Arbeit und dem Fleiß.

Die deutschen Jungs waren diesmal im Spiel überlegen und haben eine Bestätigung der berühmten „Fußballdefinition“ des ehemaligen englischen Stürmers Gary Lineker geliefert: „Fußball ist, wenn 22 Mann einem Ball nachlaufen, und am Ende gewinnen immer die Deutschen.“ Das ist natürlich ein Scherz. Siege sind nie selbstverständlich.

Also, Lisa, ich muss langsam zum Schluss kommen.

Das Thema verdient ein Buch, das war nur mein versprochenes Fußball-Brief an dich.

Deine Elena Ivanovna

FUSSBALLWELTMEISTER DEUTSCHLAND

1954

Nach dem Zweiten Weltkrieg durfte Deutschland erst 1951 wieder als Nationalmannschaft Fußball spielen. Der Trainer Sepp Herberger stützte sich dabei auf die Mannschaft der Pfalz. Die Weltmeisterschaft 1954 bedeutete Deutschland mit seinem ersten Weltmeistertitel, was eine große Sensation war. Kapitän der Mannschaft war Fritz Walter, ein begnadeter Techniker und Stratege. Er liebte schlechtes Wetter, wenn es richtig wie aus Eimern goss, war er am liebsten auf dem Platz.

Bei der Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz wohnte Fritz Walter mit seinem Freund Helmut Rahn auf einem Zimmer. Rahn trat am Tag des Finales gegen Ungarn früh an das Fenster des Zimmers, zog die Vorhänge zurück und

rief seinem Freund zu: „Walter, Dein Wetter!“. Im Finale lag Deutschland nach acht Minuten 0:2 zurück, glich aber bis zur Pause aus. Der Siegtreffer in der „Regenschlacht“ von Bern gelang Deutschland sechs Minuten vor dem Spielende, der Torschütze war – Helmut Rahn.

1974

1974 wurde die Bundesrepublik Deutschland (BRD) zum zweiten Mal Fußballweltmeister. Nur war diesmal die BRD, 20 Jahre nach dem ersten Titel, auch einer der Favoriten. In den Jahren davor hatte der FC Bayern München viele internationale Titel gewonnen, die Welt kannte schon Franz Beckenbauer, Gerd Müller, Sepp Mayer oder Paul Breitner. Aber noch etwas war diesmal besonders:

das Turnier fand in Deutschland, es fand zuhause statt. Es war auch eine politische Veranstaltung, denn Deutschland hatte noch eine zweite Mannschaft im Turnier. Die Mannschaft der DDR hatte sich auch qualifiziert. Zur großen Eröffnungsfeier trat der bekannteste Sänger der DDR auf, nämlich Frank Schöbel, mit dem Lied „Freunde gibt es überall“. Das war eine besondere Veranstaltung vor dem ganz großen Ereignis.

Beim Turnier gab es schöne und gute Spiele. Unvergessen ist das 9:0 der Jugoslawen gegen Zaire, die enttäuschenden Brasilianer, oder die sieben Tore des Polen Grzegorz Lato, der seine Mannschaft bis zum dritten Platz geführt hatte. Deutschland wollte ins Finale, aber die Mannschaft musste zittern. In der Vorrunde wurde ein Spiel 0:1 verloren, nämlich das Spiel gegen die DDR. Viele ehemalige DDR-Bürger wissen es heute noch wie damals: Jürgen Sparwasser, 78. Minute. Dieses Tor ist fester Bestandteil der Geschichte ...

Von Spiel zu Spiel lief es dann aber besser, bis Deutschland im Finale den damals großartigen Niederländern um den Weltfußballer von 1974 John Creuff gegenüberstand. Dieses Spiel hatte alles: Einen Elfmeter, Tempo, Kampf, Eleganz, und ein 1:1 bis kurz vor Schluss. Die Mannschaften waren nahezu gleich stark, aber wer ist das kleine Stückchen besser, wer hat mehr Durchschlagskraft? Deutschland hatte damals einen Stürmer namens Müller, und die Kenner des Fußballs ahnen schon, wie die Sache ausgegangen sein muss. Gerd Müller machte das, was die Müllers eben tun, er schoss Deutschland mit seinem 2:1 zum zweiten Weltmeistertitel.

1990

1990 wurde Deutschland beim Turnier in Italien zum dritten Mal Weltmeister. Erstmals gelang es einer europäischen Mannschaft, ein WM-Finale gegen eine südamerikanische Mannschaft zu gewinnen. Franz Beckenbauer gelang es als zweitem Nationaltrainer Weltmeister zu werden, nachdem er bereits als Spieler Weltmeister war (1974).

Die Deutschen kamen sehr gut ins Turnier gegen Jugoslawien, die sehr hoch eingeschätzt wurden. Beim 4:1 tat sich besonders Lothar Matthäus hervor. Er wurde 1990 in Deutschland, Europa und der Welt „Fußballer des Jahres“. Die großen Favoriten trafen schon im Viertelfinale aufeinander, und so kam es zum Finale Deutschland – Argentinien. Es stand lange 0:0. Ein schweres Foul der Argentinier gegen Klaus Augenthaler wurde nicht gepfiffen. Dafür eine Tätlichkeit gegen Rudi Völler. Später hieß es sinngemäß:

«Elfmeter unberechtigt, aber Sieg verdient.» Es kam also zum Elfmeter – vier Minuten vor Schluss. Lothar Matthäus musste in der Halbzeit die Schuhe wechseln und wollte in den neuen Schuhen nicht schießen. Andi Brehme musste ran. Gegen den „Elfmertertöter“, den Torwart Sergio Goycochea. Und jetzt kommt, was alle „wahren Fußballfans“ nie vergessen werden: Brehme läuft an – unten links – Goycochea springt – zu spät – Tooor!! Riesenjubiläum in Deutschland, schließlich hatte die Nationalmannschaft die beiden letzten WM-Finals verloren.

Franz Beckenbauer, Trainer und Medien-Profi, wollte Bilder für die Ewigkeit schaffen, und ging nach dem Spiel allein, scheinbar in Gedanken, über den Rasen, auf dem der Titel gewonnen wurde. Als er auch Worte für die Ewigkeit schaffen wollte, sagte er in etwa: „Durch die Wiedervereinigung, durch die dazukommenden Spieler aus der DDR, wird Deutschland noch stärker werden. Es tut mir leid für den Rest der Welt, aber wir werden auf Jahre unschlagbar sein“. Oh, da sollte er sich jedoch irren. Es gab zwar 1996 noch einmal einen Europameistertitel, aber danach begann die schwerste Krise des deutschen Fußballs. Sie führte zur Neuordnung der gesamten Nachwuchsarbeit im Fußballverband des Landes.

2006

Nach 1997 fand die Weltmeisterschaft wieder in Deutschland statt. „Die Welt zu Gast bei Freunden“ war ihr Motto. Alles war bestens vorbereitet, das Wetter hielt sich diszipliniert vier Wochen sommerlich.

Der Spielführer der deutschen Nationalmannschaft Michael Ballack war sehr fokussiert auf die WM. Er war der „Unvollendete“. Wollte er in die Geschichte eingehen, musste er einen Titel gewinnen. Über Wochen und Monate wurden muskuläre Probleme in der Wade von Ballack durch die Medien so aufgegriffen, dass täglich auf irgendeinem Kanal über die „Wade der Nation“ diskutiert worden ist. Nach der Forderung von Ballack („Ich will spielen“) schaltete sich Fußball-Kaiser Beckenbauer (Kaiser Franz) ein und riet vom Einsatz beim Eröffnungsspiel ab. Fußball ist eben in Deutschland die „wichtigste Nebensache der Welt“ ...

Den Fans in aller Welt blieb die WM als „Sommermärchen“ in Erinnerung, auch weil es in Deutschland zu einem einmaligen Stimmungshoch kam. Deshalb konnte auch der dritte Platz gut „verkräftet“ werden. Deutschland verlor im Halbfinale gegen Angstgegner Italien. Ballack blieb unvollendet.